

Indiana Tribune.

(Wochenblatt.)

Office: Ecke Circle u. Meridianstr.,
(im dritten Stock)Entered as second-class matter at the
Postoffice at Indianapolis, Indiana.]

Abonnements-Preise.

In der Stadt durch die Post ins Haus geliefert

Per Jahr im Voraus \$2.00

Per Nummer 5 Cents.

Otto Schissel, Herausgeber.

Indianapolis, Ind., den 9. April 1881.

Der Temperenzwahn.

Welch' ungesunde Ideen durch diese Frage zu Tage gefördert werden, zeigt so recht deutlich ein Artikel, welchen die biefige "News" dieser Tage brachte. Bezugnehmend auf die Beschlüsse des sozialen Turnvereins, welche die Temperenzbewegung als der verfassungsgemäß garantirten Freiheit gefährlich betrachten, und auf eine Neuherstellung des "Philadelphia Record", daß die Verfassung niemals beabsichtigte, daß eine Hälfte der Bevölkerung durch irgend welche Mittel in Stand gesetzt werde, in Angelegenheit des Essens und Trinkens die andere Hälfte zu tyrannisiren, bemerkte die "News": "Wir schließen Verschiedenheit der Ansichten durch Abstimmung, wir bringen den Willen des Volkes über den Gegenstand zum Ausdruck und die Mehrheit soll regieren." Und in Bezug auf die Vorlage in der Legislatur: "Es ist lediglich ein Vorschlag, daß das Volk bestimmen soll, ob es ein solches Gesetz haben will, oder nicht. Viele Bürger wollen ein solches Gesetz, der Turnverein will es nicht. Offenbar der einzige Weg die Frage zu entscheiden, ist darüber abstimmen zu lassen."

Das klingt sehr plausibel und volksthümlich und doch verbirgt sich dahinter ein ganzer Berg von Unverständ und Heuchelei.

Schon der Umstand, daß eine Verfassungsänderung zwei Mal durch die Legislatur angenommen werden muß, ehe sie dem Volke zur Abstimmung vorgelegt werden kann, zeigt, daß es in der Absicht der Verfassung liegt, daß die Sache erst in jeder Beziehung rechtfertigt und durchdacht werden soll, ehe man sie der durch eine Abstimmung zum Ausdruck gelangenden, schwanken und unsicheren öffentlichen Meinung unterbreitet. Das allgemeine Stimmrecht ist eine zweischneidige Waffe, welche der Fanatismus auch zum Uebel gebrauchen kann. Es liegt nicht im Geiste der Verfassung, daß die Legislatur leicht über eine Verfassungsfrage wegehe, weil ja schließlich doch das Volk zu entscheiden habe. Ein solches Verfahren ist lediglich eine Feigheit, in Widerspruch mit der Verfassung, welche offenkundig eine sorgfältige Erwägung beabsichtigt. In ähnlicher Weise sprach sich auch Senator Chapman aus, als die Temperenz-Vorlage im Senate zur Besprechung kam und er bestand darauf, daß der Senat die Verantwortlichkeit nicht umgehen solle. Es gelang ihm die Verweisung an das Justiz-Comite zu erzielen, woraus zu schließen ist, daß die Aussichten der Vorlage im Senate auch sei, so zeigt doch diese Verweisung, daß die Aussichten im Senate für Anerkennung sehr günstig sind. (Siehe den Artikel "Passit".)

Was nun die Idee betrifft, daß eben Alles in Ordnung sei, was die Majorität wolle, so zeigt dieselbe ein durchaus manchmaliges Freiheitsverständnis. Unter Umständen kann die Regierung einer Majorität freiheitsgefährlicher sein, als selbst die eines Despoten. Wozu braucht man überhaupt eine Verfassung, wenn der Wille der Majorität stets im Rechte wäre? Der Wille der Majorität mag gesetzliche Geltung haben, und doch moralisch Unrecht sein. Jedes Gesetz, welches ein Recht beschränkt oder nimmt, wenn durch die Ausübung desselben kein Anderer in seinen Rechten gefährdet würde, ist verwerthlich und freiheitswidrig und kann nur von dem Majoritätsdespotismus entschuldigt werden. Wäre das anders, so könnte man schlechte Freiheit, als den Willen der Mehrheit bezeichnen. Der Wille der Mehrheit kann aber unter Umständen etwas ganz Anderes als Freiheit sein. Gesetzten falls die Mehrheit der Bewohner des Staates Indiana, welche protestantisch ist, würde die Verfassung so ändern, daß keine Andersgläubigen im Staate gebuldet

würden. Wäre das Recht, bloß weil es die Mehrheit will? Wenn die Freiheit nicht auf höheren Prinzipien beruht, als auf dem wankelmüthigen Willen einer Volksmehrheit, dann ist sie nicht wert, daß man um sie kämpft. Wenn alle Dienstjenigen, welche sich jetzt von der Partei-peitsche in's Temperenzlager treiben lassen, den Begriff wahrer Freiheit hätten, würden sie sich ihres Treibens aufrichtig schämen.

Der Held des Tages.

Der Held des Tages in den Ver. Staaten ist zur Zeit unstreitig Mahone, der Bundes senator von Virginia. Wenn der Mensch was werden will, braucht er bloß Glück zu haben. Wer hat jemals von Mahone gehört, ehe derselbe in den Bundes senat kam? Was hat er Großes geleistet, das ihn auf einmal zum bedeutenden Manne mache? Im Senat sitzen 39 Demokraten und 38 Republikaner und die Administration, welche im Besitz der Patronage ist, ist republikanisch und der Vorsitzende des Senats ist auch republikanisch. So ist denn Mahon eine ganz Partei wert. Mahone ist nämlich nicht als Republikaner in den Senat gewählt worden. Virginia ist ja stark demokratisch und unter gewöhnlichen Umständen kann in Virginia keiner ein Staats-Amt bekommen, der nicht ein ausgemachter Demokrat ist.

Die Umstände aber brachten es mit sich, daß sich von den Demokraten ein Flügel unter dem Namen "Readjusters" ablöste. Die Zahl der "Readjusters", deren Prinzip darin besteht, eine Art Bankerottversicherung einzuschlagen, wodurch der Staat seine Schulden los wird, ist allerdings sehr klein, aber im Bündnis mit den Republikanern waren sie doch stark genug, Mahone zu wählen. Wäre nun Mahone in einem Senat gekommen, in dem die eine oder die andere Partei eine starke Mehrheit hatte, so wäre er eben die unbedeutende Persönlichkeit geblieben, welche er immer war. Wie aber die Parteistellung im Senate jetzt ist, hing es von ihm ab, ob die Demokraten oder die Republikaner die Oberhand bekamen. Nur war er allerdingsslug genug, einzusehen, welcher Vortheil darin liegt, sich auf der Seite der Administration zu befinden, und so wählte er denn die vortheilhaftere Partei und schloß sich den Republikanern an. Dafür wird er nun natürlich von der ganzen republikanischen Presse zum großen Manne gepflegt, und wie sehr die Demokraten auch über ihn schimpfen mögen, was schadet's, er ist doch ein großer Mann. Man sieht, es kommt nur auf Glück an. Die allergrößte Weisheit kann einem Manne nicht den Werth und die Bedeutung verleihen, welche Mahone sich so leichtenkauft durch die Umstände erwähnt. Und die Presse hat noch die weitere Ursache ihm dankbar zu sein, weil er ihr Stoff zu einer ganzen Menge von Leitartikeln gab, denn an interessantem Stoff zu Leitartikeln ist bei der trostlosen Ode der amerikanischen Politik und ihrer gänglichen Prinzipienlosigkeit großer Mangel. Darum macht man Mahone zum großen Manne, damit man sich doch wieder mit etwas beschäftigen kann.

* Justus H. Schwab sammelt Gelder für die unterdrückte Most'sche "Freiheit".

* In England ist eine starke Bewegung im Gange die Freilassung Davitt's zu erlangen.

* Die Stadtwahl in Chicago ist demokratisch, die in St. Louis republikanisch ausgefallen.

* Lord Beaconsfield (Disraeli) ist so frank, daß sein Tod jeden Augenblick eintreten kann.

* In Folge der anhaltenden Kälte ist wahrscheinlich die ganze Pfirsich-Ernte im Süden zerstört.

* Auf der englischen Insel Man im irischen Meere haben die Frauen das Stimmrecht bekommen.

* Es ist eine Bewegung im Gange, Gelder zu sammeln um dem verstorbenen Heder ein Denkmal zu setzen.

* In Massachusetts ist, wie wir vorausgesehen hatten, die Verbotssatzung gegenwärtige Getränke vom Repräsentantenhaus verworfen worden.

* Unsere Supreme Court hat entschieden, daß County-Commissioner kein Recht haben, Preise für die Inhaftierung von Verbrechern auszugeben.

* Dem Reichstagabgeordneten Fritzische wird von seinen Philadelphiaer Freunden wird am Dienstag, den 19. April, ein Abschiedsfeier gegeben.

* Über den ganzen Nordwesten zog gestern ein heftiger Regenstrom, der, wenn er länger anhält, große Überschwemmungen hervorzubringen droht.

* Unter den 85 Millionen Einwohnern Russlands gibt es bloß 2,800,000 welche lesen und schreiben können. Und da schimpft man über die Nihilisten!

* In Northampton, England, findet heute die Wahl eines Parlaments-Mitglied statt. Der gemahngelte "Ungläubige" Ch. Bradlaugh wird abermals als Kandidat auftreten.

* Evans, Thurmann und Howe, die amerikanischen Commissäre für die internationale Münz-Conferenz, welche in Paris abgehalten wird, sind mit dem Dampfer Arizona abgereist.

* Großfürst Konstantin, ein Vetter des gegenwärtigen Zaren wurde verhaftet. Man vermutet, daß er zu Gunsten seines Vaters, eines Bruders des verstorbenen Zaren politische Intrigen anstellte. Russische Tradition!

* In New York sind seit dem 1. Januar 38, 109 Bankrotte vorgelommen. Die Gesamt-Gerbindlichkeiten beliefen sich auf \$4,877,068. Dies ist gegen das Vorjahr eine Zunahme um 26 Prozent. Das kommt von den guten Seiten.

* Chicago kann natürlich nicht hinter New York zurückbleiben. Eine Anti-Rent, oder Anti-High-Rent-Bewegung, wie der neueste Name lautet, hat auch dort sich geöffnet. In andern großen Städten wird's wohl bald ebenso gehen.

* Das Repräsentantenhaus unserer Legislatur hat mit 62 gegen 24 Stimmen beschlossen, dem Volke ein Verfassungs-Amendment zur Abstimmung zu unterbreiten, welches im Falle der Annahme den Frauen das Stimmrecht verleihen würde.

* Der Mayor von New York hat die Bill, welche der Electric Light Compagnie erlaubt, unterirdische Leitungen zu legen, mit seinem Veto belegt. Als Grund dafür giebt er an, daß die Entschädigung, welche die Compagnie der Stadt zu zahlen hat, zu klein sei.

* Die Stadt Elbing in Ostpreußen hat bisher jedes Jahr eine Geldverwillingung zur Erleuchtung des Rathauses am König-Kaiser-Geburtstag gemacht. Dieses Jahr aber hat sie statt dessen die gewöhnlich verwilligte Summe an die Stadt-Armen verschenkt.

* Das hiesige "Journal" liefert einen Beweis dafür, wie die amerikanische Presse stets mit dem Strom zu schwimmen sucht. Das "Journal" agitierte kräftig gegen die Temperenzbewegung. Als es sich aber heraussetzte, daß die Temperenzler Fahrwasser gewannen, da machte das Journal kehrt und es liefert jetzt ganz kräftige Temperenz-speeches. Dafür haben wir ja eine freie Presse.

* Die Ultramontanen in Deutschland zeigen sich wieder gefällig. Ihr Führer Windhorst stellt den Antrag, den Fürsten Bismarck aufzufordern, ein Uebereinkommen der Mächte zur Bestrafung von Fürstentümern, Attentätern und Solchen, die öffentlich zum Mord aufzutreiben, sowie für Auslieferung von Mörfern und Attentätern zu veranlassen. Der Antrag wurde mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

* Die "New Yorker Staatszeitung" weigerte sich kürzlich, mehrere Anzeigen von Arbeiter-Organisationen aufzunehmen. Darauf richtete Demand in der "Vollzeitung" eine Aufforderung an die Arbeiter, keine Wirtschaft und keinen Grocerystore mehr zu besuchen, in dem die "Staatszeitung" gehalten wird. Jetzt erklärt sich die "Staatszeitung" bereit, tüchtig die Anzeigen der Arbeiter aufzunehmen. Auch nicht übel!

* Die Verhaftung Mosts und die Unterdrückung der "Freiheit" wirbelt noch immer viel Staub auf. Es hat sich herausgestellt, daß zwei Mitglieder der englischen Regierung, nämlich Unterstaatssekretär Dilke und Thomas Brassey, Lord der Admiralty, regelmäßige Beiträge für das Blatt liefernten. Daraufhin gab Lord Churchill im Unterhause Notiz, daß er anfragen werde, ob die betr. Regierungsmitglieder, ebenfalls gerichtlich verfolgt würden, oder nicht.

C. F. SCHMIDT'S

Lager - Bier - Brauerei,

(SCHMIDT'S SQUARE,

INDIANAPOLIS, IND.

Die berühmteste und besteingerichtete Brauerei im Staate. Mein Lagerbier und "Invigorating Malt-Extract Bottle Beer" ist vor allem anderen als vorzüglich anerkannt. Aufträge zum Verschiffen von Lagerbier auf allen Eisenbahnen werden prompt erfüllt.

C. F. Schmidt.

* Die Angestellten der West Straße Eisenbahn in Chicago haben einen Streik in Szene gesetzt. Sie verlangen einen Lohnzuschlag von 20 Prozent. Die Compagnie hat bereits 15 Proz. angeboten, was jedoch ausgeschlagen wurde. Auch machen die Leute es zur Bedingung, daß Dienstjenigen, welche den Streik antreten, ebenso wieder angestellt werden. Einstweilen ist der Verkehr auf der genannten Linie vollständig eingestellt. Das Publikum sympathisiert mit den Streikenden.

* Wie rasch das Telefon in Aufnahme gekommen ist, zeigen folgende Zahlen. Zu Anfang dieses Jahres hatte die Bell Telephone Compagnie in 138 Städten 60,873 Instrumente im Gebrauch. Jetzt ist es schon in 408 Städten eingeführt und die Zahl der Instrumente beträgt 132,692. In den Ver. Staaten gibt es bloß noch neun Städte mit mehr als 10,000 Einwohnern, und bloß eine Stadt mit mehr als 15,000 Einwohnern, in denen der Telefon-Berkehr nicht eingeführt ist.

* Seit mehreren Wochen befindet sich der Bundesrat in Executive-Sitzung, ohne das Geringste than zu können, und alle Geschäfte bleiben liegen. Die Republikaner wollen verschiedene Änderungen in dem Beamtenpersonal des Senats vornehmen, die Demokraten widersetzen sich dem und da ohne Nachgeben auf der andern Seite keine Partei stark genug ist, ihren Willen durchzusetzen, steht einstweilen die ganze Maschinerie still. Hübsche Zustände! Aber das sind die Folgen der Beutepolitik!

* Eine Depesche aus St. Petersburg sagt: "Kabalistisch, der die Bomben angesetzte hat, wird mit den anderen Attentätern zusammen prozesiert werden. Fürst Ghika, der hiesige rumänische Gesandte und der Festungskommandant General Mărdărești sind an einer Erfaltung gestorben, die sie bei dem Leichenbegängnisse des Czaren zugezogen haben. St. Petersburg ist jetzt von Militärposten eingeschlossen; Niemand wird gestattet in die Stadt zu kommen, oder dieselbe zu verlassen.

* Most hat mächtige Bundesgenossen erhalten. Die Londoner "Times" behandelt den Redakteur der "Freiheit" zwar mit vornehmer Verachtung, aber sie verurteilt ganz entschieden die von Gladstone angewandte Verfolgung des Redakteurs der "Freiheit" und erklärt, daß dieselbe reuflüssig bleiben werde. Die London "Times" steht mit ihrer absäßigen Kritik des von Gladstone der russischen Regierung erwiesenen Liebesdienstes nicht allein da, sondern wird sogar von der London "Daily News", einem Gladstone sonst freundlichen Organe, secundirt.

* Ein verüchter Höring, Namens Ryan von Delaware hat der Legislatur eine Gelehrtenvorlage unterbreitet, welche bestimmt, daß Niemand berechtigt sein soll, berausende Getränke in kleinerem Quantum als ein Quart zu kaufen, wenn er nicht eine Lizenz dazu besitzt. Die Lizenz wird auf 1 Jahr ausgestellt und kostet \$10. Die Lizenz kann widerrufen werden, wenn ihr Besitzer sich betrinkt. Wer ohne Lizenz berausende Getränke kauft kann um irgend eine Summe zwischen 5 und 100 Dollars gestraft, und auch bis zu 30 Tagen eingestellt werden. Wenn der Mann sich keinen Zug machen wollte, sollte man ihn in's Irrenhaus schicken. Der Mensch muß unbedingt an Säuferwahn leiden.

* Von St. Petersburg wird folgendes gemeldet: Der neue Rath der 25 für St. Petersburg, dessen Mitglieder erwählt werden, hat seine Thätigkeit begonnen. Was war seine erste Maßnahme? Er ließ die Stadt von Kasernen umgeben und Offiziere und Polizisten auf allen Landstraßen aufstellen, damit kein Mensch in die Stadt komme, oder die Stadt verlassen könne, ohne durchsucht und in jeder möglichen anderen Weise belästigt zu werden. Selbst

Spezial Pässe, die unter dem vorigen Rath gehalten hatten, sind als Passagierscheine nicht mehr zu gebrauchen. Nun kommt die zweite Maßregel, über die der Rath der 25 noch debattiert. Hier nach soll jeder in einem Bahnhof ankommende Passagier, nachdem er die Rosakette hinsetzt und von Polizisten durchsucht worden, einem Gedächtnisstück gleich einem Mietstück ausgeteilt und dieser verpflichtet werden, den Reisenden an derjenigen Stelle abzufassen, die der Reisende angegeben hat, und jede diesbezügliche Aenderung bei der Polizei anzeigen. Noch erfundener war die dritte Maßregel, die vom Rath der 228 Deputirten mit grohem Beifall aufgenommen wurde, aber beim Rath der 25 begreiflicherweise keine Billigung fand. Es wird nämlich vorgeschlagen, daß die Mitglieder des Rathes der 25 abwechselnd die Straßen, durch die der Rath fährt, bewachen und die Verantwortlichkeit für etwaige Ereignisse übernehmen sollen. Der Rath der 25 scheint jedenfalls mit großer Vorsicht ausgewählt worden zu sein.

* Schon wieder fand ein Erdbeben statt und zwar diesmal das fürchterlichste von allen, gegen welches das von Agram und Ischia reine Kinderspiele waren. Von Konstantinopel aus wird darüber unter dem 4. April gemeldet: Heilige Erdstöße wurden gestern in allen Theilen Syriens, wie überhaupt an der Westküste von Kleinasien und auf den Inseln im Ägäischen Meere verspürt. Die Stadt Chio (auch Kosra genannt) auf der Insel Chios wurde fast ganz zerstört. Viele Häuser stürzten ein und alle übrigen wurden beschädigt. Viele von den 13,000 Einwohnern der Stadt wurden erschlagen, und wer am Leben blieb, flüchtete auf offene Felder, wo die Bevölkerung campierte. Während der Panik wurde das Gebäude der Eastern Telegraph Co. von der Bevölkerung gestürmt. Manche benachbarte Ortschaften auf der Insel, einer der größten und schönsten im Ägäischen Meere, liegen ebenfalls in Trümmer. In Chio wiederholte sich das Erdbeben heute und die erschreckten Einwohner flüchteten auf die im Hafen liegenden Dampfer. Der türkische Gouverneur und einige städtische Beamte haben den Ort verlassen.

In Tiedome, einem der Insel Chios benachbarten Dampfern, an der Westküste Kleinasiens, brachte das Erdbeben 3000 Personen Verderben; so viele wurden getötet oder verletzt, doch seien hierüber zuverlässige Nachrichten. Auf den griechischen Inseln Tinos, Euböa, Syra und Karos war das Erdbeben auch spürbar, aber nur wenige Häuser stürzten ein. In Smyrna spürte man das Erdbeben gleichfalls.

Von Athen aus kommt folgende Nachricht über das entlegliche Unglück: Eine Regierung über das Erdbeben zu Chio zugegangene Delegation meldet, daß die Wirkung der Stöße auch zu Tschetsche (an der Westküste Kleinasiens, der Insel Chio gegenüber) verübt wurde und daß die Zahl der getöteten und verwundeten Personen auf 3,000 veranschlagt wird. Auch zu Kersta, Endola und Tinos wurde das Erdbeben verübt.

Levi Baum, ein Individuum, das schon öfters in skrummen Transaktionen verwickelt war, wurde diese Woche verhaftet, um in New York wegen Diebstahl von Bundesobligationen verhaftet zu werden. In Philadelphia waren einem Mann Namens Robert Michel für mehrere tausend Dollars Bundesobligationen gestohlen, und ihm gegen Bürglager neue Scheine dafür ausgesetzt worden.

Vor einigen Tagen erhielt nun ein New Yorker Advokat Namens Alexander Vinover eine \$500 Bundesobligation von Levi Baum zugeschickt, mit dem Auftrag, dieselbe einzulösen. Vinover führte seinen Auftrag aus. Er hatte aber kaum das Geld in den Umgang gebracht, als ihm die Mitteilung gemacht wurde, daß die Obligation eine von denen sei, welche Michel vor zwei Jahren in Philadelphia gestohlen wurden. Vinover erklärte nun, von wem er die Obligation erhalte habe und es zeigte sich, daß der Name Michel's auf der Vollmacht, von welcher die Obligation die begleitet war, gefälscht war. Daraufhin wurde dem hiesigen Bundesgericht der Auftrag, Baum verhaftet zu lassen und nach New York zu bringen.